Merkspruch

Es ist die Welt des Hasses voll
Es bluten rings die Wunden
Ein Wort, das aus dem Herzen quoll,
Macht manches Herz gesunden!

Der Courier

Adressen der Beamten des Volksvereins

J. J. Hauser, Humboldt, Generalleiter.
Pater Funke O.M.J., Prelate, Generalsekretär.
A. J. Ries, St. Gregor, Generalschatzmeister.
Pater Habets O.M.J., Windthorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
Pater Schwers, Allan, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.

Volksvereins-Nachrichten

Wochen-Kalender

Sonntag, 29. Juli. — Martha.
Montag, 30. Juli. — Abdon und Sennen.
Dienstag, 31. Juli. — Ignatius v. Loyola.
Mittwoch, 1. August. — **Petri Kettenfeier.**
Donnerstag, 2. August.—Alfons von Liguori.
Freitag, 3. August. — Nikodemus.
Samstag, 4. August. — Dominikus.

Evangelium

am 10. Sonntag nach Pfingsten.
Lukas 18, 9—14.

In jener Zeit sprach Jesus zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, als wenn sie gerecht wären, und andere verachteten, dieses Gleichniß: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel um zu beten; der eine war ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand da und betete bei sich selbst also: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin wie die andern Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von ferne und wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, jener nicht. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Kirkella Distrikt No. 3

Unheil drohende Gewitterwolken ziehen sich im Osten zusammen und zuckende Blitze verkünden das nahe Unwetter. Wie in einem brodelnden Kessel, zischt und heult es in der Luft, schwüle, drückende Hitze liegt schwer auf allen Lebewesen. Nach Osten hin wendet sich unser Blick, nach Osten wo in den letzten Jahrzehnten die weltvernichtenden Greuel ihren Anfang nahmen. Da braut der Menschenfeind auch heute wieder den vergifteten Trank, der Haß, Neid, Mord und Vernichtung erzeugt. Es kann auch nicht lange mehr dauern, so beginnt das Teufelsgebräu seine Wirkung auszuüben und die Menschen, das Meisterwerk der Schöpfung, werden sich wieder wie wilde Bestien zerreißen und zerfleischen. Ob die eine oder die andere Nation mehr Schuld an den hereinbrechenden Verwüstungen ist, lassen wir dahingestellt sein, denn wir messen die Hauptschuld dem Menschenfeind, dem Teufel mit seinem Anhange hier auf Erden zu, der heute mindestens zweidrittel der Erdbewohner als Bundesgenossen aufweisen kann.

Liebe Brüder im Volksverein, ihr habet euch wohl schon selbst überzeugt, daß ich in dieser Beziehung durchaus nicht übertreibe, denn ihr seid euch bewußt, welchen schweren Kampf wir zu kämpfen haben, gegen die Feinde Gottes und unserer heil. Kirche. Wie mutet es uns nun so tröstend an, wenn wir mitten in dieser Welt voll Haß, Häuser des Friedens errichten sehen, und so kann ich euch von dem Orte unserer Gruppe Silton, dem dritten Distrikt des Volksvereins angehörend mitteilen, daß sich hier ein Haus des Friedens, eine neue Pflegestätte unserer heil. Religion, eine Kirche erheben wird, alle armen Menschen daran erinnert, daß wir ohne Gott, ohne die einzige wahre katholische Religion, dem Unglücke für Zeit und Ewigkeit verfallen sind. Mit größter Freude und heiligem Eifer sehen wir bei diesem Bau, allen ohne eine einzige Ausnahme bei der Arbeit. An der Spitze unser hochwürdiger Herr Pfarrer, Pater Leo Gabriel O.M.J., der alle Tage, auch bei der fast versengenden Sonnenhitze von morgens bis abends mit tätig ist. Der Baumeister Herr Titus Twardochleb aus Southey, unser ehrenwerter Distrikts-Sekretär und Kassierer, leitet den Bau in Uebereinstimmung mit dem hochw. Herrn Pater Gabriel meisterhaft und so kommt es, daß mit jedem Tage bedeutende bauliche Fortschritte gemacht werden. Dieser Herr Titus Twardochleb ist ein Bruder des vor einigen Monaten neu geweihten hochw. Herrn Pater Twardochleb und ist Herr Titus selbst Student der Theologie, welcher vor einigen Jahren durch Erkrankung seine Studien unterbrechen mußte, in kurzer Zeit aber weiterstudieren will und nur noch 3 Jahre bis zur heil. Priesterweihe hat. Herr Titus leitet auch den Kirchenchor und werden schöne gemütvolle Messen gesungen. Er spielt die Orgel, hat auch eine Truppe zum Theaterspielen ausgebildet und Sonntag, den 14. ds. „Rosa von Tannenburg", nach Einladung in Quinton unserer Distrikts-Ortsgruppe aufgeführt. Ich führe dieses an, damit alle Mitglieder vernehmen, welch tüchtige Kräfte wir an der Spitze des Distrikts haben.

Also alle Kirchengemeinde-Mitglieder haben zur größten Freude des Herrn Paters und aller Katholiken ihr Bestes geschafft, den Kirchenbau sobald wie möglich zu vollenden und dafür wird sicher Gottessegen allen zuteil werden. Als Leiter des dritten Distrikts unseres Volksvereins gehe ich mich der sicheren Hoffnung hin, daß jetzt alle diese braven Männer und Jünglinge, welche sich mit solcher Freude an dem Bau des neuen Gotteshauses beteiligten, auch mitwirken werden an dem Aufbau unseres Volksvereins und sich ehestmöglich, ohne eine einzige Ausnahme der Ortsgruppe Silton anschließen.

Mit katholischem Gruß.
C. Wehrens,
Distrikts-Direktor.

Hausgesetze der christlichen Familie.

Jede, noch so arme Familie muß ihre Hausgesetze haben, soll Ordnung und Friede herrschen.

1. **Furcht Gottes.** Heiliget die Tage des Herrn! Fleißiger Kirchenbesuch und Empfang der hl. Sakramente. Keine Sünde, kein böses Beispiel. Betet zusammen!

2. **Die Sorge für die gute Erziehung der Kinder.** Kein Geschäft wichtiger.

3. **Der Friede.** Lieber zeitlichen Schaden, als Unfrieden im Hause; überall herrscht freundliches Wesen.

4. **Die Ordnung** ist die Ehre des Hausvaters.

5. **Die Reinlichkeit** ist die Ehre der Hausmutter, sie erhält Gesundheit und fröhlichen Sinn.

6. **Fleiß und Sparsamkeit,** sie sind die Grundlagen für zeitliches Fortkommen.

7. **Christliche Wohltätigkeit** bringt Gottes Segen für die Kinder und ist ein gutes Beispiel.

Christlicher Mann, halte fest an deinen Grundsätzen!

Suche weitere Fortbildung in deinen religiösen Kenntnissen! Diese Fortbildung ist dir dringend nötig! Was du in der Schule gelernt hast, genügt nicht, besonders heutzutage und hier zu Lande nicht, um deinen Glauben zu bewahren und zu verteidigen. Wer Gott nicht kennt, der liebt ihn nicht und wer die Kirche nicht kennt, der verteidigt sie nicht. **Was liest du und was lesen deine Kinder?**

Kennst du die Schundschriften, das sich das schlechte Buch, die schlechte Zeitung ausgesucht hat? Das ehrwürdige Heiligtum, das sie stürzt, vernichtet, und schändet? Das ist deine Familie. Auf sie sind alle Angriffe gerichtet. So sehr Gott in seiner Liebe die Familie erhoben und geheiligt hat, so sehr möchten die schlechten Bücher und Zeitungen sie beschmutzen, erniedrigen und zerstören.

Wie die Familie ohne Religion beschaffen ist, das zeigt uns das moderne Buch oder die Zeitung auf Schritt und Tritt. Die eheliche Verbindung wird geschlossen ohne Ernst, ohne Gefühl für Verantwortung, aus blinder Leidenschaft, aus schlauer Berechnung, aus Laune, sogar aus Ueberdruß, so steht's in den Romanen, so stehen es deine Kinder auf der Bühne oder — den Movies.

Kein Trost und kein Heil für die Leiden des Familienlebens findet man dort. Die Helden und Heldinnen dieser Romane wollen nur genießen, finden und verabscheuen die Pflichterfüllung und das Leiden und oft muß suchen sie allem zu entgehen durch feigen Selbstmord. Und welchen Verführungen erst setzen solche Bücher und Zeitungen deine Kinder aus? Alle Liebe verwandelt sich dann später in Haß und Ekel, wenn die erste Leidenschaft verraucht ist. Du graust sich der Vater, der solche Bücher und Zeitschriften im Hause duldet, das eigene Grab. Das 4. Gebot ist Warnung, wo die drei ersten nichts mehr gelten; daher sind ungeratene Kinder dann die Zuchtrute, welche diese Eltern sich selbst binden.

Der Katholikentag von Leipzig

4. Juli.

Der Katholikentag von Leipzig gehört jetzt der Vergangenheit an, und wird ein glorreiches Blatt in der Geschichte der St. Josephs Kolonie bilden.

Der hochwürdigste Herr Bischof von Prince Albert war schon am Abend des 2. Juli eingetroffen. Am 3. Juli erteilte der hochwürdigste Herr etwa 90 Personen das hl. Sakrament der Firmung.

Alle Vorbereitungen für den Katholikentag waren unterdessen getroffen. Kirche und Städtchen prangten im Festschmucke und schon begannen die Gäste herbeizuströmen.

Am Abend brachte unsere Musikkapelle dem hochwürdigsten Herrn Bischof ein Ständchen, und frohe Feststimmung kehrte in alle Herzen ein.

Noch nie war die Sonne so schön aufgegangen wie am Morgen des 4. Juli. Schon früh füllte sich das Gotteshaus mit Andächtigen, welche den zahlreichen hl. Messen beiwohnen wollten. Die langen Reihen welche am Tische des Herrn niederknieten wollten gar kein Ende nehmen.

Unterdessen war die Menschenflut vor der Kirche zu einem wahren Meere angeschwollen. Um 10 Uhr holten die Vollsvereinsmänner in stattlicher Parade den hochwürdigsten Herrn Bischof am Pfarrhause ab und geleiteten ihn in die Kirche. Während der Bischof die Vorbereitung zum Pontifikalamt traf, füllte sich die geräumige Kirche bis auf den letzten Platz. Mit Ehrfurcht und Andacht folgten die Anwesenden der hl. Handlung in ihrer überwältigenden Pracht. Die Festpredigt hielt der hochw. Pater Brabender von Macklin. Nach dem Hochamte verlas Frantz Schweda von Leipzig dem hochwürdigsten Herrn Bischof eine Willkomm-Adresse, worauf der hochwürdigste Herr in deutscher Sprache mit einigen herzlichen gemütlichen Worten antwortete.

Als der Bischof in Prozession die Kirche verließ, erbrauste das Großer Gott durch die hl. Hallen.

Während wir uns labten an der wohlbesetzten Tafel, wurde unser Ohr ergötzt durch den lieblichen Klang der Musik.

Um 2 Uhr erscholl das Zeichen zur Versammlung im Erdgeschoß der Kirche. Als der Bischof erschienen wurde er mit brausendem Jubel empfangen. Er nahm mit der Geistlichkeit und dem Vorstand auf der Bühne Platz. Von der Geistlichkeit waren folgende Patres anwesend. Pater Hilland von Winnipeg, Pater Meier von Edmonton, Pater Seltmann von Spring Lake, Pater Kohler, Distriktsoberer von Kerrobert, Pater Krist von Tramping Lake, Pater Schulte von Handel, Pater Brabender von Macklin, Pater Nelz von Scott, Pater Schweibus von Kerrobert, Pater Palm von Großwerder, Pater Schulz von Denzil, Pater Goetz ebenfalls von Denzil und Herr Pfarrer Drapeau von Biggar.

Ueber die Redner und die Reden will ich dem Distriktssekretär sprechen lassen, es genügt zu sagen, daß gar vieles, schönes und lehrreiches geboten wurde, und daß die Redner es meisterhaft verstanden ihre Reden auch mit Witz und Humor zu würzen.

Es wurde noch ein dreifaches Hoch auf den Bischof ausgebracht und dann schloß die Versammlung um ½7.

Nach dem Abendessen um 8 Uhr, füllte sich die Festhalle wieder bis auf den letzten Platz. Doch diesmal für eine vergnügte, musikalische Unterhaltung. Die Spieler ernteten reichen Beifall und alle Anwesenden schienen sichtlich sehr befriedigt. So endigte der glorreiche Tag, und er wird ewig unvergeßlich bleiben.

P. Bieler O.M.J.

Eine bessere Schulbildung ist

noch immer eine **wichtige Hilfe**kraft für das **Fortkommen Deines Sohnes** und wird ihm Arbeitsgebiete erschließen, zu welchen er andernfalls keinen Zutritt hätte. Darum sende ihn zum

Campion College, Regina.

1., 2., 3. und 4. Jahr Hochschule.
Anfragen zu richten an:
Rev. Father Rector,
Campion College,
Albert Str., Regina.

Die Feierlichkeiten zu Leipzig, Sask.

am 3., 4. und 5. Juli 1923.

Vorbei sind die herrlichen Tage, die Tage der Gnade der ungestörten Freude, des kath. Bewußtseins und Zusammengehörigkeits-Gefühls, welches alle Festteilnehmer durchströmte und deren Herzen höher schlagen machte. Die Freude, durch die Gnade Gottes Mitglieder der wahren Kirche Christi zu sein und für ihren kath. Glauben in der Oeffentlichkeit Zeugnis ablegen zu dürfen, spiegelte sich auf allen Gesichtern wieder und offenbarte sich in dem Zudrange zu den hl. Messen und Versammlungen während dieser Tage. Alle Herzen der Festteilnehmer mögen sich vereinigt haben in einem Gebete der Anbetung, der Liebe, der Verehrung des Dreieinigen Gottes und sie priesen und dankten in brausenden Gesängen der unendlichen Majestät des Schöpfers Himmels und der Erde. Alle fühlten, daß sie wirkliche Brüder in Christo und Glieder eines Leibes sind, von dem Christus das Haupt ist.

Am Nachmittag des 3. Juli spendete Sr. Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof von Prince Albert das hl. Sakrament der Firmung. Vor seinem Einzuge in die Pfarrkirche wurden Sr. Gnaden und die anwesende Geistlichkeit unter den Klängen der Leipziger Musikkapelle in feierlicher Prozession von den Firmlingen und Bewohnern der Gemeinde am Pfarrhause abgeholt und in die Kirche geleitet. Bei seinem Einzuge in die Kirche intonierte der Kirchenchor das deutsche Lied: „Dem Hirten laßt erschallen, des Herzens Jubelton." Nachdem Sr. Gnaden angekleidet war, wurde von den Hochw. Geistlichen das „Veni Creatur" angestimmt, und nachdem dieses verklungen examinierte der Pfarrer, Hochw. P. Biehler die Firmlinge vor dem Hochwürdigsten Oberhirten. Hierauf erfolgte die Spendung des hl. Sakramentes der Firmung durch den Hochwsten Bischof Dr. Jos. Prudhomme. Als Firmpaten fungierten für das männliche Geschlecht Herr John Leidl, für das weibliche, Frau Jakob Kaufmann von Leipzig. Der Hochwste Herr Bischof hielt sodann eine ergreifende Ansprache in deutscher Sprache an die Firmlinge und versammelten Gläubigen und erteilte ihnen dann den apostolischen Segen. Während die Gläubigen das „Großer Gott wir loben Dich" sangen, wurden Sr. Gnaden und der ihn umgebende Klerus in feierlicher Prozession zum Pfarrhause zurück geleitet, womit die Feierlichkeiten am 3. Juli ihren Abschluß fanden.

Katholikenversammlung am 4. Juli.

Schon in aller Frühe kamen von allen Seiten Buggies und Cars gefahren, welche deutsche Katholiken brachten, um den zahlreichen hl. Messen am Morgen beiwohnen zu können. Von der Hochw. Geistlichkeit waren erschienen aus der St. Josephs-Colonie die Hochw. Patres Brabender, Palm, Schulz, Kohler, Schwebius, Goetz, Kritz, Nelz, Schulte und Biehler; ferner die Hochw. Patres Hilland von Winnipeg, Seltmann von Spring Lake, Meyer von Edmonton, Drapeau von Biggar und der Assistent des Hochwsten Herrn Bischofs. Um 10 Uhr morgens beginnend zelebrierte Sr. Gnaden der Hochwste Herr Bischof ein feierliches Pontifikalamt unter Assistenz des Hochw. P. Seltmann als Diakon und P. Krist als Subdiakon. Die Festpredigt hielt der Hochw. P. Brabender und sein Leitspruch war: „Den Glauben habe ich bewahrt und die Krone des ewigen Lebens erlangt." Er führte aus, wie die Missionare in früheren Zeiten als Erstes in der Heidenmission, ein Kreuz aufgepflanzt und im Namen des Kreuzes Besitz ergriffen hätten von dem dasselbe umgebende Land. Das Kreuz war das Fundament, auf welches der große Bau der kath. Religion errichtet und zur Blüte gebracht wurde. So wurde auch vor 18 Jahren von den Hochw. Patres Lauser und Schweres das Kreuz in der St. Josefs-Kolonie aufgeschlagen und von diesem Kreuze als Fundament und Zentrum zugleich liefen gleich den Strahlen der Sonne, Lichtstrahlen des hl. Glaubens nach allen Richtungen, sodaß heute nach 18 Jahren sechszehn kath. Kirchen in der St. Josefs-Kolonie entstanden sind, gekrönt mit dem Zeichen des hl. Kreuzes. Wir deutsche Katholiken sind eine Armee von Streitern Christi auf Erden und unser Bischof ist unser Oberfeldherr. Heute versammeln wir uns, um vor Gott, unserem Oberfeldherrn und der ganzen Welt ein öffentliches Zeugnis abzulegen für unseren hl. kath. Glauben. Mit Begeisterung wollen wir vor der ganzen Welt bekennen: „Herr ich liebe Dich von ganzem Herzen. Unser hl. Glaube ist das kostbarste Vermächtnis unserer deutschen Eltern und durch diesen und das deutsche Blut, welches in unseren Adern pulst sind wir Geistesverwandte, Blutsverwandte, Brüder untereinander, ganz gleich ob wir von Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz oder den Ver. Staaten kommen. Für uns alle ist vor über 1900 Jahren das Blut des hl. Bonifacius, des Apostels der Deutschen, geflossen, und wir alle wollen in dem Vermächtnis des großen hl. Bonifacius, unserer hl. kath. Religion leben und sterben. Unser hl. Glauben wird verkörpert durch die Kirche Christi in welcher alle Menschen gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben, und zählen wir zu den von der Kirche verehrten Himmelsfürsten neben Kaisern und Königen, arme Tagelöhner, schlichte Farmer, ehrsame Handwerker. Die Kirche ist die Braut Christi und wir müssen dieselbe lieben, wie der Bräutigam die Braut. Sie ist ein Licht am Himmel und wir sind auf Erden durch dieses Licht den Pfad unserer irdischen Laufbahn recht deutlich zu erkennen und den Weg zum ewigen Leben nicht zu verfehlen. Bringt das Licht, welches ihr heute hier empfanget heim zu Eurer Familie, heim in eure Gemeinde und befleißigt euch alle, die kath. Kirche mit jeder Faser eures Herzens zu lieben. Betet gemeinschaftlich daheim in eurer Familie, nach alter deutscher Sitte, denn wenn wir gut beten, so können wir auch erwarten, daß wir gut sterben werden.

Nach Schluß des Pontifikalamtes wurde von Herrn Frank Schweda zu Leipzig eine Adresse an den Hochwsten Herrn Bischof verlesen und demselben überreicht. Sr. Gnaden war sichtlich bewegt und sprach in deutscher Sprache ungefähr folgendes: „Es gereicht Euch zu Ehren und mir zur Freude, daß ich heute mit meiner Gegenwart den Glanz des Tages zu erhöhen Gelegenheit habe. Es ist mir eine überaus große Freude, euch meine lieben Freunde heute besuchen und begrüßen zu dürfen. Mein Vorgänger der verstorbene hochselige Bischof Pascal hat euch deutsche Katholiken von ganzem Herzen geliebt und obwohl tot, lebt er dennoch, lebt in mir fort mit derselben Liebe für euch, wie die seinige, ich liebe und segne euch von ganzem Herzen. In der kurzen Zeit von 18 Jahren habt ihr hier in diesem Lande in 16 Gemeinden das hl. Kreuz aufgepflanzt. Eure Väter haben in Deutschland für ihren hl. Glauben gekämpft und denselben zu erhalten gewußt, tut ihr dasselbe hier. Gestern hat Euer Bischof zur Stärkung im Glauben eueren Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilt, die Hände aufgelegt und die Kinder haben den hl. Geist empfangen. Der hl. Geist wird denselben die Kraft verleihen, gute Soldaten und Streiter für die Kirche Jesu Christi zu werden. Sie werden sich um das Banner Jesu Christi und dessen Stellvertreter, den Bischof scharen und solange gute Soldaten sein und bleiben, so lange die selben das Kleid der heiligmachenden Gnade tragen. Ich bin sehr erfreut, heute eine so große Versammlung deutscher Katholiken beiwohnen und den Teilnehmern den apostolischen Segen erteilen zu können, wir wollen alle gemeinschaftlich kämpfen für unseren hl. Glauben wie die Kreuzritter der alten Zeit, wollen alle gute Soldaten Jesu Christi sein. Unsere Feinde sind sehr zahlreich und gut organisiert und so wollen denn auch wir fest zusammenstehen im Kampfe gegen alle Feinde, insbesondere gegen die Mächte der Finsternis, wollen kämpfen für die einzig wahre Kirche Christi, die kath. Kirche, zu unserem eigenen und unserer Kinder Heil. Wir wollen ablegen die eigenen bösen Leidenschaften, wollen vermeiden schlechte Gesellschaften, Bücher und Zeitschriften, wollen leben wie wahre kath. Christen, wollen alle Mittel anwenden, unseren hl. Glauben zu erhalten, um der Verheißung teilhaftig zu werden: „Wer überwindet, wird essen vom Baume des ewigen Lebens."

Nach dieser Ansprache erteilte der Hochwste Herr Bischof den Gläubigen den apostolischen Segen, worauf er das „Großer Gott wir loben Dich" anstimmte, in welches alle herzhaft einstimmten, und, nach Beendigung desselben zog sich Sr. Gnaden mit der Hochw. Geistlichkeit für 15 Minuten in das Pfarrhaus zurück. Während des Pontifikalamtes wurde eine kombinierte hl. Messe vierstimmig vom Leipziger Chor gut vorgetragen, in welcher die Sopran Solos der Lehrerin Miß Schuhmaker ein Glanzpunkt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über Neuorganisierung der Ortsgruppe Kronsberg

Am Sonntag, den 15. Juli fand zu Kronsberg eine Versammlung statt in welcher diese Ortsgruppe neu gegründet wurde. Es waren zur Versammlung eine gute Anzahl früherer Mitglieder sowie einige Herren aus Southey und ebenfalls aus Quinton erschienen. Versammlung wurde unter Vorsitz des Pater Falk eröffnet. Rev. Pater Gabriel, Besucher aus Southey, hielt eine kleine Ansprache, in welcher er den Zweck und die Ziele des Volksvereins klar darlegte. Pater Falk ermunterte alle anwesenden Herren, sich auch gleich dem Volksverein anzuschließen und selbes geschah denn auch wirklich. 10 Herren meldeten sich sogleich und als Vorstand wurde der schon früher bestehende beibehalten. Somit besteht die Ortsgruppe Kronsberg wieder und mit vereinten Kräften Hand in Hand wirkend werden die Kronsberger gar bald die Nachbar-Ortsgruppen einholen und zu überflügeln versuchen.

Pater Falk schloß die Versammlung und ein jeder fühlte sich zufrieden mit der Arbeit, die geleistet worden war.

Franz Xaver

(1. Fortsetzung.)

Bei diesen Worten glaubte der Baske Franz, es verwandle sich seine Feder in ein Schwert, sein Mantel in einen Panzer, sein Hut in einen Helm. Er kannte Inigo nicht mehr. Es war also in dem gebrochenen Körper eine unverwüstliche, unverkümmerte Ritterseele verborgen, der Geist der Kreuzritter und Eroberer. Inigos Ehrgeiz ging auf mehr als auf einen Doktorhut oder auf ein Prälatenkreuz. Franz war bereit. Unruhe und Unzufriedenheit und Unklarheit waren mit dem Aufruf zur Welteroberung ganz verschwunden. — Er mußte sich nun zunächst dem Führer vorstellen, sich eine Prüfung gefallen lassen, eine ungefälschte Selbstprüfung. Er mußte in der Einsamkeit seine Kräfte abwägen, sich lossagen von früheren Verpflichtungen und Plänen, sich bereit machen zu allen Waffengattungen, zu jedem Waffendienst; er mußte sich vertraut machen mit der Kriegsweise seines Führers, und mit der Kampfesart des Feindes; er mußte eins werden mit dem neuen Herrn über Sold und Beutegelder, über Lebensweise und Ansprüche. All das dauerte vierzig Tage in der Einsamkeit der ignatianischen „geistlichen Uebungen".

Wir fragen: ist Franz Xaver nicht das geworden, was seine Umgebung aus ihm machte? Nach Paris kam er, weil zu Hause kein Platz, keine Beschäftigung für ihn war; in Paris blieb er, weil seine Schwester, die Nonne, es so haben wollte; mit den Freunden der ersten Zeit ging er ein Stück weit auf den verkehrten Weg; den Lehreren glaubte er leicht und war zufrieden mit kärglichem Beweis; Le Fevre wieder riß den Unsichern auf die richtige Bahn; Inigo begeisterte den Streber in gelegentlicher Unterredung und in den „geistlichen Uebungen" zu einem neuen Beruf. Franz ist also das Ergebnis seiner Verhältnisse, ein Wanderer, der ausgetretene Wege zieht, einer, der mit der Masse wandert, den dann ein verwegener Ritter mitnimmt zur Fahrt in die Ferne. Franz, ein Mann ohne Eigenziel! Wird auch in Zukunft sein „Vorwärts" nur ein Nachtappen sein? Wird er immer sein Handeln bestimmen lassen durch das, was andere reden und tun? Oder ist sein Wesen anders?

Es mag sein, daß Franz, der erst Neunzehnjährige, in der Weltstadt Paris sich zu rasch andern fügte, doch tat er es nie unter völliger Preisgabe seines Urteils. Sonst wäre er hinabgeglitten in den Sumpf des Pariser Studentenlebens; sonst wäre er, wie viele andere, dem Irrtum des Lehrers gefolgt bis zur Irrlehre. Den Plan Inigos allerdings erfaßte er ganz, mit voller Begeisterung; denn die zwei Männer waren Krieger, von Natur gleich, Ritter aus alter Zeit, Eroberer aus der Neuzeit. Doch was endlich in Franz Xaver die völlige Aenderung hervorrief, war nicht so sehr Inigos Feuereifer, nicht dessen Wahlspruch: „Was nützt es?" Nein! in den vierzig Tagen, als Franz allein war mit Gott, da ist er Apostel Indiens geworden; damals hat er sich ganz befreit von fremden Gedanken; damals schloß er sich innerlich an den einzig wahren Führer, an Christus an; damals nahm er begeistert in seine Seele den Plan des Gottkönigs auf: die Menschenseelen zu erobern durch selbstlose, opfer- u. arbeitsfreudige Hingabe. Franz weiß jetzt, was er will und was er muß. Am 15. August 1534, kurz vor den Exerzitien, hatte er zusammen mit Ignatius und noch einigen anderen dem neuen Führer durch dreifaches Gelübde den Handschlag gegeben auf Treue fürs Leben. Zum Entschluß war jetzt die Pflicht gekommen, die Verpflichtung, verirrten und verlassenen Seelen die Liebe und Wahrheit Christi zu bringen. Der Wille ist jetzt Müssen, innerer Trieb und Hunger. Jetzt wird Franz wandern, aber nicht aus Lust, sondern aus Pflicht und Diensteifer. Folge dem Wanderer und frage ihn, wo immer du ihn triffst: „Was führt dich hierher? Was suchst du in diesem fremden Lande? Warum wirst du nicht müde, nicht krank?" Er wird dir antworten: „Seelen suche ich, Arbeit für Gottes Ehre und das Heil der Seelen; alles um Gottes willen."

Franz Xaver ist also kein willenloser, ziellose Mensch. Apostel ist er geworden aus innerster Ueberzeugung; er hat sich mit seinem eigenen Willen zu seinem Berufe entschlossen, mit der ganzen Kraft seines ritterlichen Wesens für sein Ziel gekämpft. Er ist einer von denen, die sich selbst groß gemacht haben. Wäre er nur das Ergebnis seiner Verhältnisse, hätte er nichts aus sich hergegeben, so müßten wir seine Zeitgeschichte verherrlichen.

Nicht die Umstände der Zeit, nicht Rasse und Umgebung haben ihn zum Heiligen gemacht: er hat, der Gnade folgend, sich selbst geheiligt. Die Zeitverhältnisse sind nur der Hintergrund seines Lebens und Schaffens. Er steht in Verhältnissen, die er nicht geschaffen hat. Aber nie werden wir ihn treffen, wo er sich willenlos seiner Außenwelt hingibt; nie wird er seine Ueberzeugung, seinen Lebensplan, seinen Beruf ändern nach den Launen der Umwelt. Er ist Wanderer, ja; aber Wanderer, der seinen Weg kennt und geht, der andere auf seinen Weg zwingt und sie führt zu seinem Ziel. Er bequemt sich nicht fremden Weltanschauungen an, sondern ändert sie nach seinem Sinn, nach seinem Willen, nach dem Willen seines einzigen Führers, Christus.

Das ist Xavers Charakter, das sein Heldenbild. So wird es sich uns enthüllen, wenn wir dem Wanderer folgen fort von Paris nach Italien und Portugal, aufs Meer hinaus nach dem Festland und Inselreich Indiens, nach Japan und nach der Sterbeinsel Sanzian.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsgruppe Southey

Am 1. Juli fand die monatliche Versammlung der Ortsgruppe Southey statt. Präsident, Herr Thiermeier eröffnete selbe mit Gebet. Protokoll wurde verlesen und angenommen. Neue Mitglieder wurden vorgeschlagen: A. Canton, Stephan Gartner, John Hildebrandt, Georg Sondileski, Franz Flaman jun., Raymund Krickel jun. Bei nächster Versammlung wird über Aufnahme obiger Herren näheres bestimmt werden. Der 29. Juli wurde als der Tag festgesetzt, an dem alle Mitglieder der Ortsgruppe gemeinsam zu den hl. Sakramenten gehen werden. Da der Volksverein auch Schritte in der Einwanderungsfrage gemacht, wurde Herr Titus Twardochleb gewählt, die Ortsgruppe in dieser Angelegenheit zu vertreten. Es wurde weiter über die Neuorganisierung der Ortsgruppe Kronsberg besprochen und einige Herren meldeten sich freiwillig, diese Ortsgruppe am 15. Juli zu besuchen. Weiter wurde beschlossen, am 22. Juli ein Pfarrpicknick abzuhalten und als Komitee für dieses Picknick wurden gewählt: Herren A. Aschenbrenner, John Schmidt, Jacob Thiermeier, Karl Flaman. Es folgte hierauf eine kleine Adresse des Paters Emil Twardochleb, der uns mit seiner Anwesenheit beehrte. Nach einigen anderen Besprechungen wurde die Versammlung geschlossen. Pater Emil sprach das Schlußgebet.

gez. T. Twardochleb.